

Versuch einer erotischen Projektausstellung

La Tentation

Eine erotische Projektausstellung

Schloss Amberg, Feldkirch

14.6. – 22.6.03

Eröffnung 13.6.03, 19 Uhr

Mo - Fr 16 – 20

Sa/So/Feiert. 14 – 20

Ein Zimmer für Marilyn - eine Erotikausstellung der etwas anderen Art auf Schloss Amberg

„Striptease“ im St. Galler Kunstmuseum, „Paradigmen der Liebe“ beim Bregenzer Kunstsommer: das Thema Erotik scheint momentan hochaktuell und irgendwie in der Luft zu liegen. Den Versuch einer etwas anderen Annäherung wagt „La Tentation - Eine erotische Projektausstellung“, veranstaltet vom Verein Kunst.Vorarlberg. Mit Schloss Amberg, einem Lustschlösschen ob Feldkirch, hat Kurator Armin Fetz auch gleich den entsprechenden Rahmen für die verführerische Schau aufgetan, an der fünfzehn Künstler, meist Vorarlberger Provenienz, teilnehmen.

Erotik definiert sich laut Duden als „die den geistig-seelischen Bereich einbeziehende sinnli-

hin zu ihrem geradezu inflationären Einsatz in Werbung und Medien, meist eindimensional reflektiert und wenig fantasievoll Richtung Sexualität interpretiert wird, hat den vom Verein Kunst.Vorarlberg als Kurator eingesetzten



Helmut King, Hallo

Armin Fetz zu einem anderen, mehr literarisch-philosophischen Zugang inspiriert. Dass sich Erotik in der Kunst keinesfalls in der Darstellung des menschlichen Körpers und in der simplen Präsentation von Aktbildern erschöpfen kann, sondern als lustvolle Sinneswahrnehmung auf vielen anderen Ebenen ansetzen muss, war Armin Fetz von vornherein klar. „La Tentation - Die Versuchung“ nennt sich das von ihm betreute Ausstellungsprojekt in Anlehnung an die Versuchung des Heiligen Antonius in der Wüste und einen entsprechenden Buchtitel von Flaubert. Inwieweit er damit die bildenden Künstler aus der Reserve locken konnte, zeigt die aktuell anstehende Ausstellung. Nicht pathetisch, sondern humorvoll, ist sich Fetz des episodentartigen Charakters der Schau bewusst, wenn die Präsentation in der Auswahl der Künstler und Arbeiten auch unverkennbar seine Handschrift spiegelt.

Kein Un-Ort, sondern ein Lustschloss

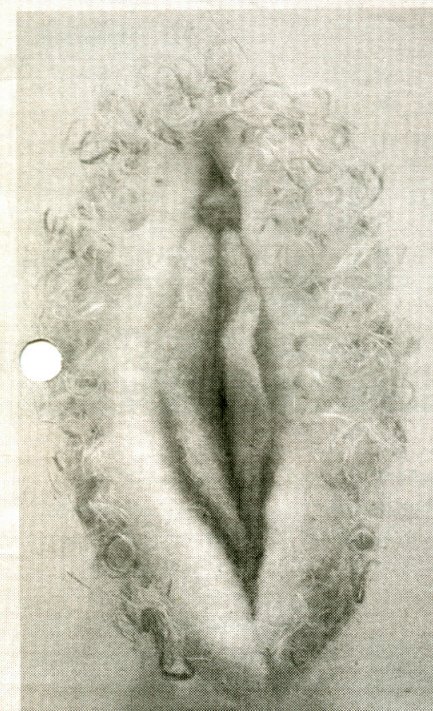
Eine erste überraschende Versuchung ist dabei wohl bereits mit der Wahl des Ausstellungsortes geglückt. Mit Schloss Amberg, in bester Aussichtslage oberhalb von Feldkirch, hat Fetz ein veritables Lustschlösschen aufgetan. Nicht der „Un-Ort“ Galerie (Fetz), kein white cube,

keine cleane Location, sondern ein Haus mit Vergangenheit und Atmosphäre. Noch dazu eines, das selbst Feldkirchern kaum bekannt ist. Erbaut im 15. Jahrhundert für die Gräfin Anna von Helfenstein, einer Konkubine Kaiser Maximilian I., hat das Schloss in der Nachbarschaft der mächtigen Schattenburg durch die Jahrhunderte eine wechselvolle Geschichte erlebt. Unter anderem Geburtsort der Dichterin und Lyrikerin Paula Ludwig, befindet es sich seit 1928 im Besitz der Familie Scheyer und fungierte zuletzt an ungemein idyllischer, jedoch wenig erfolgreicher Lage als Frühstückspension. In eben diesem leicht verlebten, aber durchaus reizvollen 50er Jahre-Ambiente setzt „La Tentation“ an. Eine Reihe von fast identischen Einzel- und Doppelzimmern, alle voll möbliert und von einem zentralen Gang aus zu erschließen, zwei Toilettenräume und ein Gymnastikraum, bildeten mitsamt ihrer kompletten Einrichtung die Vorgabe für die beteiligten KünstlerInnen. Diese waren gefordert, raumbezogene Konzepte zu erarbeiten und die jeweils vorgefundene Situation in ein künstlerisches Gesamtensemble zu integrieren.

Mit von der Partie sind mit Lisa Althaus, Hilda Egle-Keemink, Evelyne M. Fricker, Alois Galehr, Harald Gfader, Edgar Leissing, Renate Ludescher-Krapez, Georg Vith und Albrecht Zauner mehrheitlich Künstler des Vereins Kunst.Vorarlberg, doch werden diese sinnfällig ergänzt durch Helmut King, Claudia Liechty, Hannes Mlenek, Carmen Pfanner, Gerhard Skok und den Schweizer Kuspi 03. Die Bandbreite dieser Künstlerliste spiegelt das breite Spektrum der eingereichten Konzepte und die vielfältigen Zugänge zum Thema Erotik. „Durch die Blume“ versucht es mit Edgar Leissing ein Künstler, bei dem Erotik immer wieder ins Spiel bzw. Bild kommt. Körpermaterial aus Erotikmagazinen, „Erregungszonen durch Feigenblattgeranke raffiniert verborgen“, füllen der Kontur nach ausgeschnittene, unschuldige Blumenbilder, wie sie als stereotype Dekorationen in Arztpraxen oder eben auch in Doppelzimmern von Frühstückspensionen vorkommen. Vielleicht noch ein Hauch von ungemachtem, benutztem Bett, umgekippten Champagnergläsern und herumliegender Wäsche?

Ort der Erwartung

„Die Kammer als Ort der Erwartung“ steht im Mittelpunkt des sensiblen Eingriffes von Georg Vith. Den Raum als solchen nicht verändernd, wohl aber die Situation aufgreifend, wählt der Künstler ein Zimmer in Richtung Hof als Standort für seine Camera Obscura. Während Renate Ludescher-Krapez mit einem Fundstück von einem griechischen Meeresstrand arbeitet - wohl ein Tonscherben von einer Amphore, der an eine herausgestreckte Zunge erinnert und zugleich männlich und weiblich besetzte Vorstellungen verkörpert - und der Bildhauer Albrecht

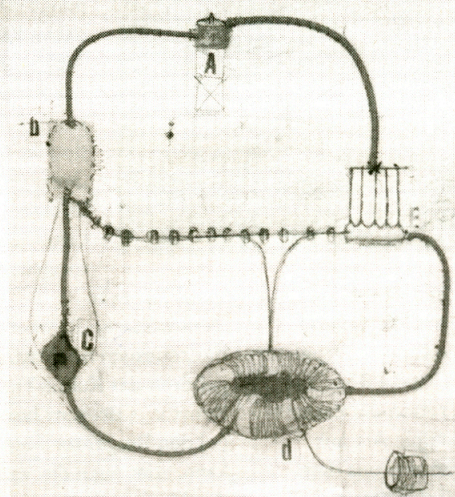


Zauner eine Phallusstele errichtet, ortet Hilda Egle-Keemink im Gegensatz zur „zugekauften“, manipulierten Erotik, die tatsächliche Erotik eines Menschen im komplexen Zusammentreffen verschiedener Eigenschaften wie Geruch, Bewegung ... Mit „Autoerotik“ beschäftigt sich Gerhard Skok, während Lisa Althaus in den Toilettenräumen, als Orte männlicher und weiblicher Obsessionen, ein Denkmal für einen unbekannten Vermieter setzt. Was Samt und Seide für die Haut, ist Schokolade für den Gaumen. Samtweich, zuckersüß und unendlich begehrenswert präsentieren sich demnach die verführerischen Pralinen der Dornbirner Textilkünstlerin Evelyne M. Fricker, während Carmen Pfanner in den lange unbewohnten Räumen in einer fünfteiligen Installation einen Kreislauf inszeniert, der beim Betrachter unmittelbar Gedanken an Gewalt und unterdrückte Sexualität auslöst. Ungleich sinnlicher befassen sich in der Videoarbeit der in Amsterdam lebenden Schweizerin Claudia Liechty „200 Fingers“

Lisa Althaus, Damenpantoffel

20 Köche (= 40 Hände

200 Finger) mit Schritualen. Einen Raum für eine Traumfrau erstellt schließlich Alois Galehr. Die berühmte Szene aus dem Film „Das verflixte siebte Jahr“ mit Marilyn Monroe, dem amerikanischen Traum, Kunstfigur und Mythos zugleich, inspirierte Galehr zu seiner Rauminstallation. Neben Harald Gfader, Helmut King und Hannes Mlenek stellt außerdem der Schweizer Kuspi 03 aus. Seine „Emann-Frauzipation“ spielt sich im Schlossgarten ab, wo nicht Salat und Karotten aus der Erde sprießen, sondern Beine und Körper.



Carmen Pfanner, Introduction

Edgar Leissing, Durch die Blume

che Liebe“. Der Umstand, dass Erotik im allgemeinen Sprachgebrauch und -verständnis, bis